

Digitale Zeitkapsel 2023 – 2123

Das Land Oberösterreich wappnet
sich gegen die „digitale Amnesie“

Medientermin

mit

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

Landesamtsdirektor Dr. Erich Watzl

Direktorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Cornelia Sulzbacher

und

Künstlerin Gabriele Berger

21. August 2023
Landhaus Linz | Minoritenhof

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Projekt „DIGITALE ZEITKAPSEL 2023 – 2123“:

Das Land Oberösterreich wappnet sich gegen die „digitale Amnesie“

Noch nie in der Geschichte wurde so viel an Information produziert, wie in der Gegenwart. Die Digitalisierung hat alle Lebensbereiche erfasst, selbstverständlich auch die öffentliche Verwaltung:

- Allein im oberösterreichischen Landesdienst entstehen pro Jahr 500.000 digitale Akten neu.
- Im Elektronischen Aktensystem des Landes sind bis dato rd. 5,5 Millionen Akten erfasst.

„Die Vorteile der Digitalisierung liegen auch im Bereich der öffentlichen Verwaltung auf der Hand: sie ermöglicht eine effiziente, zeitgemäße Entwicklung, vor allem auch im Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Eine zentrale Herausforderung reicht allerdings über die Gegenwart hinaus. Digital gespeicherte Informationen müssen nachhaltig gesichert werden, damit sie für künftige Generationen verständlich, lesbar und nachvollziehbar bleiben. Das ist Aufgabe einer digitalen Archivierung“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

„Das Land Oberösterreich entwickelt daher seit 2018 unter Federführung des OÖ. Landesarchivs Prozesse und technische Lösungen für nachhaltige digitale Archivierungsstrategien. Erstmals wurden genuin digitale Verwaltungsakte zur Gänze in das digitale Archiv übernommen: eine neue Etappe in der Archivierungsgeschichte des Landes Oberösterreich hat damit begonnen“, so Landesamtsdirektor Dr. Erich Watzl.

„Die Archivierung unserer digitalen Gegenwart stellt Archive vor völlig neue Herausforderungen. Genügte früher der Erhalt des „Informationsträgers“ wie Papier oder Pergament, um Überlieferung sicher zu stellen, ist dies in Zeiten eines rasanten Technologiewandels nicht mehr ausreichend: Dateiformate verschwinden, Speichermedien unterliegen raschen Weiterentwicklungen. Das Oö. Landesarchiv hat sich dieser Herausforderung gestellt und sorgt dafür, dass auch für nachfolgende Generationen vor allem in Zeiten von Fake News hochqualitativ gesichertes Wissen über unsere Zeit zur Verfügung steht“, betont die Leiterin des OÖ Landesarchivs, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Cornelia Sulzbacher.

Um die Herausforderungen einer zeitgemäßen Archivierungsstrategie im öffentlichen Raum sichtbar zu machen, hat das Land Oberösterreich das Projekt „Digitale Zeitkapsel 2023 – 2123“ initiiert:

- im Minoritenhof des Linzer Landhauses birgt ein von Gabriele Berger künstlerisch gestalteter Granitquader eine digitale Botschaft an die Zukunft, eine „digitale Zeitkapsel“, die mit ihrer Hinterlegung ihrem Schicksal überlassen wird. Laufende Eingriffe zum Erhalt der Daten sind nicht möglich.
- Gleichzeitig wurden im OÖ. Landesarchiv digitale Akten mit den identen Inhalten der „digitalen Zeitkapsel“ angelegt. Hier wird gemäß dem Konzept der digitalen Archivierung laufend am Erhalt der Informationen gearbeitet, dh es wird alles getan, um die Informationen über Generationen hinweg lesbar und nutzbar zu erhalten.

Mit dem Projekt Zeitkapsel werden somit zwei konträre Modelle digitaler Archivierungsstrategien gegenübergestellt: einerseits eine Speicherung ohne laufende Überwachung, andererseits eine Speicherung mit permanenter, fachlich kompetenter Kontrolle durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Oö. Landesarchivs, um alles zu tun, damit die Daten lesbar bleiben.

Eine für 100 Jahre programmierte Zeituhr soll im Internet laufend daran erinnern, dass es auch Aufgabe unserer Gesellschaft ist, wichtige Informationen für künftige Generationen zu sichern. Die Zeituhr ist jederzeit online unter <https://ooe.gv.at/zeitkapsel> abrufbar.

Beiden Überlieferungssträngen wurden folgende Inhalte anvertraut:

- Ergebnisse eines Online Votings: 820 Oberösterreicher und Oberösterreicherinnen haben darüber abgestimmt, welche Motive aus unserem heutigen Leben sie künftigen Generationen zeigen möchten. Ausgewählt wurden Bilder mit folgenden Motiven: Homeoffice-Tätigkeit, Radfahrergruppe auf einem oö. Radweg, ein fleischloses Gericht, ein Wasserstoff-Bus, die Baustelle der 4. Donaubrücke, der Dachsteingletscher, der Linz-Marathon, die Klangwolke, eine Schulklasse mit FFP2-Masken, eine

Telefonzelle, sowie eine von einer Blasmusikkapelle gespielte Version der Landeshymne.

- Zudem wurden die Direktionen der Landesverwaltung, die Bezirkshauptmannschaften, der Landesrechnungshof, die Umweltschutzanstalt und das Landesverwaltungsgericht eingeladen, Inhalte aus ihren Tätigkeitsfeldern für die Zeitkapsel zur Verfügung zu stellen.

Die nunmehr im Minoritenhof des Landhauses verortete „Botschaft an die Zukunft“ wurde von der Bildhauerin Gabriele Berger gestaltet. Die Vorgabe, den Start der fachgerechten digitalen Archivierung in Oberösterreich mit einer Skulptur zu repräsentieren, wurde von Berger ideal umgesetzt. Wiederholt hat sich die Wahl-Mühlviertlerin in ihren Arbeiten mit Aspekten von Zeitlichkeit und Raum auseinandergesetzt. Ihr Entwurf greift Themen der Digitalisierung und Archivierung auf und ist gleichzeitig für zumindest 100 Jahre eine sichere Schutzhülle für die technische digitale Zeitkapsel, einer besonders robusten Festplatte, auf welcher ein Überlieferungsstrang der digitalen Zeitkapsel-Inhalte gespeichert ist.

„Kreuzweise verschränkt, // Schachtel in Schachtel in Schachtel ... // Schachtel aus Stein, Granit, Urgestein: // Er birgt in sich das Menschsein, das Dasein, // von Verändern und Fortschreiten geprägt. // Mensch und Natur und Technologie, // verschachtelt im Block: // Eine Sammelbüchse von Spuren der Zeit im Raum.“; so die Künstlerin zu ihrer Arbeit.

Gabriele Berger wurde am 3. Juli 1955 in Wien geboren und erfuhr ihre Ausbildung zur Bildhauerin an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Hochschule für Gestaltung Linz, der heutigen Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung. Aktuell lebt und arbeitet sie in Aigen-Schlägl, – nahe an ihrem bevorzugten Werkstoff, dem Mühlviertler Granit. Gabriele Berger ist seit 1984 Mitglied des Wiener Künstlerhauses und seit 1992 der Linzer Künstlervereinigung MAERZ.

Beim Projekt der digitalen Zeitkapsel handelt es sich um ein Experiment mit offenem Ausgang. Der Start der fachgerechten digitalen Archivierung in der Verantwortung des Oö. Landesarchivs zeigt das Bemühen, aktiv gegen die „digitale Amnesie“ vorzugehen.